

Tach zusammen.

Na wer sachts denn: Die arme Doris durfte sich letzten Monat die Finger wund tippen, und ich schiebe hier den Lenz mit gerade mal 14 Seiten - das Leben kann so gemein sein... Wenn Kudde und Anno nicht so umfangreich geliefert hätten, dann wär diese Ausgabe fast zum Faltblatt geworden. Unsere Filmredaktion scheint im Kino eingepennt zu sein, von Tom Vohl hab ich schon in meiner letzten Ausgabe nichts bekommen. Sollten sich also potentielle Filmrezensenten berufen fühlen, zum Observer was beizusteuern: nur her damit, unsere derzeitige Filmredaktion wird zunehmend unzuverlässig.

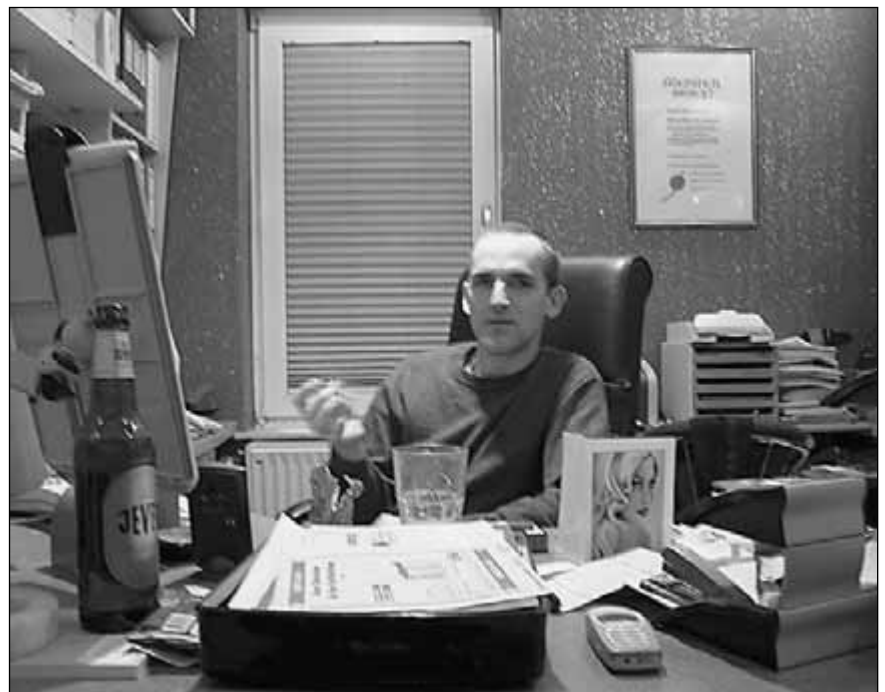
Unsere Altherrenrunde mit Dame, auch genannt FO-Chefredaktionshaufen, wird wohl dieses Jahr auch mehr oder weniger komplett auf dem Coloniacon einfallen. Keine Angst, es gibt weder Cocktails, noch Verkaufstisch oder Programmteilnahme, wir sind völlig inkognito und privat da, um unseren Spaß zu haben und den alten Zeiten zu fröhnen ("weisst du noch, damals, als wir noch Clubs gegründet haben..."). Sollte sich also der eine oder andere berufen fühlen, irgendwas zum FO beizutragen, kann er sich auch ganz diskret auf dem Coloniacon an uns persönlich wenden, wir

werden dann unser bestes tun, um ihn davon abzuhalten. Ansonsten ist nicht viel passiert, die Temperaturen dümpeln noch um den Gefrierpunkt, im Alzcongarten trauen sich die allerersten Krokusse aus ihren Verstecken, und ich hab jetzt erst mal Schaffenspause. Wenn meine nächste Redaktion ansteht, dürfte es brüllender Hochsommer und Urlaubszeit sein und ich dürfte gerade meinen 40. Geburtstag gefeiert haben. Hm, das wären dann immer noch 20 Jahre bis zur Rente (wer jetzt das Rechnen anfängt: nein, ich bin nicht gesetzlich rentenversichert...). Das heisst also noch knapp 250 Ausgaben Fandom Observer, arghlllll...

mampf

Redakteur der kommenden Ausgabe: Ortwin Rave

· Ortwin Rave, Petunienweg 1,
61381 Friedrichsdorf
Email: fo@cyber-rave.de



Inhalt

1: Das hier
6: Buch

2: Fanzines
12: Hörbuch

den observer kostenlos online:
www.fandomobserver.de

freudig erregtes geschreibsel

Durch Zufall bin ich auf Ihre Kritik von "Fur Fiction", herausgegeben von Helge Lange, gestoßen und schreibe, um Ihnen danke zu sagen, denn ich hatte nicht wirklich damit gerechnet, daß das Buch von irgendwem außerhalb der Szene, für die es geschrieben worden war, bemerkt werden würde. Dazu gibt es einfach zuviele Autoren und zuviele Bücher ... Kishon verglich seine Stellung als Autor in einer seiner Geschichten einst mit dem Jungen, der bei einer Militärparade am Rand steht und zu seinem Freund sagt, als die Infanterie vorbeimarschiert, "Mein Papa ist der Soldat in der siebenhundert-zwanzigsten Reihe, zweiter Soldat von links."

Wegen Ihrer Kritik muß ich Ihnen zustimmen. Die Geschichten von Herrn Reimer sind sehr lesenswert und heute in gewisser Weise ein Vorbild, genauso wie Kishon, für mich, auch wenn wir untereinander die Geschichten nicht verrieten, die veröffentlicht wurden.



Wegen Besondere Frachte wollte ich Sie zugleich um einen Rat bitten. Man ist sich selbst der schlimmste Kritikus, ich denke das weiß jeder, dennoch bekomme ich sehr gerne Kritik um zu sehen wo ich mich verbessern könnte, daher meine Frage, was ich Ihrer Ansicht nach hätte besser machen können. Ich weiß, daß der Schluß der Geschichte ein wenig zu kurz geraten ist, genauso wie ich persönlich einige Szenen selbst lieber etwas detaillierter ausgeschrieben hätte. Das Problem war nur, daß die Deadline, bis wann die Geschichten hätten da sein sollen, für mich einfach zu knapp wurde, zumal ich an der TFH Berlin Technische Informatik studiere und das Studium mich mitunter sehr viel Zeit kostet. Dennoch bin ich gerade dabei eine

Fortsetzung zu tippen und, wenn ich ehrlich bin, je mehr ich mir den ersten Teil betrachte, desto größer wird die Idee, ob ich die Geschichte revidieren sollte oder nicht? Bestimmte Szenen erweitern, einige Dinge vielleicht neu auslegen, daher fragte ich.

Nun gut ich will Sie nicht mehr länger mit dem freudig-erregten Geschreibsel eines Jungautors, der gerade seine erste doch recht positive Kritik eingestrichen hat, nerven, sondern Ihnen nochmals danke sagen.

Mit vielen Grüßen
M. Struck

in sachen dortcon

vielen Dank für das Lob!
Allerdings gebührt der größte Teil davon nicht mir sondern eher unserer Textredaktion, in Person von Arno Behrend, der 90% der Texte für die Webseiten verfasst.

Ich betreue eigentlich mehr die technische Seite und bringe die Inhalte für HTML/PHP/Browser in die passende Form. Und das ist leider auch nur in begrenztem zeitlichem Rahmen möglich der mir momentan dafür zur Verfügung steht, was u.a. der Grund dafür ist dass die Anmeldeseite für 2007 noch nicht online ist. Gebt mir noch etwa eine Woche... :-)
Aber nett zu lesen das wir positiv auffallen.

Viele Grüße
Michael Ehrh

follow unerwünscht

Zwei Anmerkungen zu FO 200 seien erlaubt.
Das Lied über den Kohlenstoff von Norma Jean Baker ist "Diamonds are a girls best friend" von Marilyn Monroe.



Und von der Ablehnung des SFCD für einen FOLLOW-Sonderband zum 40jährigen FOLLOWS erfuhr ich erst auf Nachfrage von BiFi. Die Formulierung der Ablehnung (samt Begründung und Stimmenanzahl) erfuhr ich erst aus dem FO. Es ist schon lustig, dass FOLLOW - sicherlich produktiver als der SFCD - dem SFCD zum 40jährigen keinen Sonderband wert ist, den wir hätten sicherlich fachkundig erstellen können (ich verweise nur zu gern auf das Magira-Jahrbuch zur Fantasy [www.magira.com], das seit 2001 jährlich erscheint).

Yours, Hermann Ritter

The screenshot shows a web browser window displaying the 'Dortcon' website. The main heading is 'Dortcon' with a star and planet icon. Below it, there's a navigation menu with links like 'Allgemeines', 'Startseite', 'Infos für Sponsoren', etc. The 'Ehrengäste 2007' section is highlighted, listing 'Nancy Kress' as the guest. A bio for Nancy Kress is provided, mentioning her work in Science Fiction and Fantasy. There are also small images of book covers and a 'Kontakt' button.

Also!

Die hier jetzt mit Lob, Kritik oder einfach nur(?) Aufmerksamkeit bedachten Fanzines und Artverwandte wurden hier im Monat Januar an- oder eingeliefert - ich schätze mal, das präsentierte Publikationsmaterial (ich bestelle mir nichts mehr extra, die Zeiten sind vorbei, was neben dem Interessenschwund auch am Mangel an Finanzen liegt) umfasst so circa 33,3 Prozent des tatsächlich in diesem Monat in Druckform (ja, eine Ausnahme mache sogar ich) hierzulande (okay, US-Material ist auch wieder dabei) kursierenden Fantums - oder liege ich da zu niedrig...

>Von nummernlos bis 75<

DIE ABWEICHUNGEN

CD-ROM-Zine/A4/176 S.

Edzard Harfst, Boschetsrieder Str. 57a, 81379 München

Schon mal was von Lasse Hallström gehört? Herr Musa wird's wissen: Das ist doch der Regisseur von "Casanova", genau! Was das hier soll, nunja, der Name erinnerte mich an den Schreiber der Herfst-schen Elaborate, da hieß der Typ wohl Hellström oder so. Nun ist allerdings (FMH) Aabye Borgholm als Autor tätig, der uns in 56 Kapiteln von den "Abweichungen" berichtet. In dem SF-Interieur begegnen uns viele womöglich bekannte Personen - so ganz sicher bin ich mir da nicht ... aber das Raumschiff "Entensteiß", mh, kennen wir doch. Traffic Mayflower, Gottfried Hellwach und wie sie alle heißen mögen haben sich mit den Aktivitäten der Kierkegaardianer herumzuschlagen. Wie wäre es mit "Dromedar Accident" und "Drei Bengel für Charlene"? Wohingegen wir auf Pastor Zenkena und Kurt, äh Knut Schwitters ruhig hätten verzichten können. So bleiben uns wie jedesmal die heftigen Szenen und die Erkenntnis: "Der Grund, warum die Menschheit noch immer überlebt, muß in zotigen Witzen, simplen Gameshows und trivialen Groschenheften verborgen sein." Und natürlich schöne bunte Bildchen netter sauberer Mädels (teilweise bekannt aus diversen US-



TV-Serien), echt was fürs Auge - aber da hätten wir bis auf die 3-5 Ausnahmen mehr Wert auf eine Tendenz zu mehr experimenteller Phantastik und auch mal >Schmutz< gelegt (und mehr Männer, gell). Wir erhielten medientechnisch die Versionen 'Bilderbuch' und 'Textversion', dazu als Bonus Jack Black und SMG mit "Movies Kick Ass" und der "Spiderman"-Version - und diese Wundertüten liebe ich immer wieder aufs Neue! Obwohl, es sollte beim nächsten echt Neuer sein...

Satirisch-existentialistischer
Leseleidfaktor ●○○○○○

DIE FÄLLE DER NORA FRANCIS

Storyzine/A5/124 S.

Uschi Stockmann, Forum-Shop,
www.st-forum.de



Die Empfehlung von Hermann Ritter in einer der mittelperryistischen Clubnachrichten war Anlass für die Anschaffung dieses Zines, die sich etwas schwierig gestaltete (auf die Vorkasse hin waren mehrere Nachfragen nötig, um die Sendung mal auf den Weg zu bringen). Umso erfreulicher das Anblick des Bandes (herausgegeben 2004!), schlicht, aber schicke Gestaltung, schöne Coverzeichnung (von leider ungenanntem Künstler). Im Innern dann 5 Stories zur Inspektorin Nora Francis plus einer ähnlich gearteten. Autorin ist eine Sarah May - und nach vorsichtigem Anlesen (musste mit dem Zug zur Fortbildung fahren, und der blieb auf der Strecke stehen, da ein vorausfahrender Güterzug liegen geblieben war; da sieht man mal wieder, wozu derlei gut sein kann) kam die Erkenntnis: "He, das ist ja gut und besser!!" Kleine SF-Geschichten auf der Erde und drumherum spielend, relativ behutsamer SF-Gehalt, wenig Hektik, ruhiger Stil, knapp und auf überflüssiges Gelaber verzichtend. Es fehlt das sonst in derlei Publikationen nur allzuoft daherkommende sich so wichtig nehmende SF-Brimborium.

Inhaltlich sind die Stories in sich schlüssig, unspektakulär, halt von schlichter Qualität. Mit dieser Überraschung fängt das SF-Literarische Fanzinejahr gut an - von der Dame würde unsereiner gerne mehr lesen...!

SF-Literarischer Leseleidfaktor:
●○○○○○

STORY CENTER 2005

Storyzine/SFCD/A4/132 S./500 Ex

Andreas Kuschke, Billerbeck 25,
29456 Schnega



Immer wenn aus Richtung SFCD eine A4-Büchersendung im Postfach liegt, kommt unsereiner die (ja, ich gebe es zu:) freudige Hoffnung auf eine neue Ausgabe des AND-ROMEDA Magazins ... das Farbcover mit dem Titel "Biosphären" bestärkt einen in diesem Irrglauben - denn das lesen wir noch den Hinweis, dass dies eine Nummer von STORYCENTER sei (im Impressum anderslautend als Ausgabe 2004/2005). Geboten werden 21 Stories (locker zum obigen Thema) von ebensovielen AutorInnen - und wenn mir auch einige Namen bekannt vorkommen, verbinde ich nur mit Armin Möhle eine konkrete fannische Person. Muss ich das jetzt alles lesen?!? Die Illustrationen sind prima, aber leider gibt es vor jeder Geschichte eine oftmals mehr als überflüssige 'Einführung' (vom Redakteur Arno Behrend?), es fehlt dafür eine kurze Biographie zu den einzelnen Schreibenden - hätte ich also nette Geste gegenüber diesen Leuten empfunden (und den Part hätte ich garantiert gelesen - mit dem Nebeneffekt, dann doch mal in diese oder jene Story hineinzuschneppen). Unsereiner ist inzwischen ja auch im vorgeschrittenen Alter - da ist die Dreispaltigkeit mit dem extrem geringen Abstand schon extrem lesefeindlich...

Fazit: Ein Band für die jüngeren Fans - als Lektüre und Ansporn, sich selber mal mit kürzeren Texten zu versuchen (unsereiner hat in den 70er Jahren auch mal 2 Stories in

dem SFCD-schen STORY CENTER untergebracht, denke daran noch gerne zurück)...

BLÄTTER FÜR VOLKSLITERATUR # 1/2006

Sekundärliteratur/A5/24+2S.

Dr. Peter Soukup, Mengersgasse 51, A-1210 Wien



"Zum Tode von G.F. Unger", "Mordgeschichten in Kleinstauflage", "Das Schrifttum des Werner-Dietsch-Verlages/Leipzig", "Shell Scott, Amelia, die Guppies und Richard S. Prather" sowie die Frage "100 Jahre deutscher Hefroman?" (gestellt von Werner Kocicka zum vermeintlichen Jubiläumsjahr 2005, und eher mit verneinender Antwort). Im der Beilage heißt es "Rolf Shark ist tot", der Autor der Bob-Barring-Serie (Karl Hans Koizar) verstarb am 13. November 2005...

ZEBRA NEWSLETTER # 2006/1

Comicnewszine/A4/2 S.

Georg K. Berres, Giselherstr. 19, 50739 Köln

Der traditionelle Newsletter dürfte es inzwischen schon auf mehr Ausgaben gebracht haben als das Hausblatt ZEBRA selber. Hier nun wieder die lockeren Hinweise auf neue Publikationen, Conberichte, Termine und sonstiges, nett illustriert...

SPIRIT # 5

Storyzine/A5/56 S.

Achim Havemann, Harlinger Str. 119, 29456 Hitzacker

Der 5 und letzte Band dieser Reihe weist genau die gleichen Minus- und Pluswerte auf wie seine Vorgänger - als positiv denkende Menschen verweisen wir auf das Schöne an sich: Farbzeichnungen von Swen Papenbrock und Ralph Voltz/Michael Fey sowie eine Story von Andreas Findig. Den Rest kennen wir schon weitestgehend woanders her, er darf deshalb bei Mangel als Verpackungsmaterial benutzt werden.



Der größte Guckystoryschreiber des Universum (d.i. Herausgeber Werner M. Höbart - hallo! hallo! Schau Dir doch bitte mal >DIE FÄLLE DER SARAH MAY< [siehe oben!] an, das ist sf-ige Innovation) bereitet aber noch weitere ähnlich gestaltete Werke der >Light Edition< vor, dem Fandom bleibt nichts erspart - und Gucky schiebt sich vor Begeisterung eine Karotte in den Hintern...

ZEBRA-SONDERBAND # 9

Comicsekundärzine/A5/68 S.

Georg K. Berres, Giselherstr. 19, 50739 Köln

Der Roman "Die unglaublichen Abenteuer von Kavalier und Clay" wurde 2001 mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet ("for distinguished fiction by an American author, preferably dealing with American life"). Geschrieben von Michael Chabon offenbart er uns folgendes (übrigens: Hardcover 2002 bei Kieperheuer & Witsch, Taschenbuch 2004 bei Knauer): "das Goldene Zeitalter der amerikanischen Comicbooks, die 30er bis 50er Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts, die Zeit erfolgreicher Radio-Hörspiel-Serien und der New Yorker Weltausstellung von 1940, die Zeit gewaltiger gesellschaftlicher Veränderungen durch politische Umbrüche, kulturelle Entwicklungen und wissenschaftlichen Fortschritt, die Zeit der massenhaften Emigration europäischer Juden nach Amerika, des Zweiten Weltkriegs und nicht zuletzt der comicfeindlichen Hysterie von 1953/54." So, und dieser Sonderband nun ist der "Annotierter Index historischer Personen und Comics" zu ebendiesem Roman, prima(st!) illustriert. Unsereiner hat das Chabon-Werk überhaupt nicht in Besitz, dennoch ist dieser Index auch ohnedem in comichistorischer Sicht durchlesbar - mir jedenfalls hat's gefallen! Langsam wird's aber Zeit, das Buch mal zu bestellen (habe just den Alternativweltroman "Verschwörung gegen Amerika" von Philip Roth gelesen, da habe ich mich historisch ja schon in die

>richtige< Zeitschiene begeben)! Bleibt noch die Frage im Raum stehen, wie jemand (= "das Expertenteam um ZEBRA-Mitbegründer und Comic-Theoretiker W.P. Berres) auf die Idee, just dieses Buch mit einem Index auszustatten (natürlich nach einer begeisterten Lektüre, schätze ich mal)...

Sekundärcomiliterarischer

Leseleiddefaktor: ●○○○○○

PÜGASSE # 11

Lehrerzine/A5/16 S./30 Ex

Kurt S. Denkena, Postfach 760 318, 28733 Bremen

"Der kleine Wohlfühltest fürs Lehrpersonal" konnte leider nicht verhindern, dass dies ziemlich überraschend die letzte Ausgabe des womöglich einzigen Lehrerzine diesseits und jenseits der Tafel werden sollte. Wie in fannischen Gefilden die Neos und selbsternannten neuen Heroen der Szene sich über Kritik und Satire/Ironie immer herrlich aufregen, ist auch die finale Reaktion zwischen Schulhof und Lehrerzimmer tatsächlich genauso leicht beleidigter Natur - echt, jemand hat den ganzen Nonsense für bare Münze genommen! Da zog der 'just for fun'-Macher angesichts des immer offizieller werdenden Charakters der Anschuldigungen die 'no fun'-Bremse und verkündete der auf Krawall ausgerichteten Person das sofortige



Ende des Blattes, was tatsächlich eine Minute extremer Stille im Lehrerzimmer nach sich zog... Sicher nicht genug Zeit, um das extrem schwere "Let get fix - to 2006"-Rätsel zu lösen (schaffte keiner, aber die gute Ute war dicht dran) -, etliche Gags und Cartoons gibt es auch, tja, und jetzt ist Schluss für immer, so kann's kommen...

PHANTASTISCH! # 21

SF-Magazin/A4/68 S./1200 Ex

Achim Havemann, Harlinger Str. 119, 29456 Hitzacker

Aha, auch hier zeichnete Gabriele Scharf

das Cover (wie schon auf dem ACD/SFN-Kalender 2006)...! Mh, auf dem Cover gleich drei Namen von Autoren, von denen ich mich lesetechnisch inzwischen verabschiedet habe: Bei Lois McMaster Bujold und Spider Robinson gleich nach dem ersten gelesenen Werk, Andreas Eschbach brachte es auf einige mehr, hat mir literarisch aber inzwischen nichts Ansprechendes mehr zu bieten (seine prima Ideen wichen schnell eher leeren Hüllen)! Rainer Erler im Interview, prima - die Zeit seiner TV-Filme ist schon lange dahin: der Name von Christoph Marzi als Autor sagt mir wenig, ich musste vielmehr an einen SF-Fan gleichen Nachnamens denken, was macht der inzwischen eigentlich, sehr lange nichts mehr von gehört. Stärke des Blattes wie immer die kleinen Rezi und News zwischendurch, da

zückt unsereiner immer wieder seine Notizzettelchen, um sich den einen oder anderen Titel zwecks Bestellnotierung zu merken. Und wenn man das in meinem Alter noch alles frohen Mutes langsam und genussvoll lesen möchte, bleibt halt keine Zeit mehr für obig angesprochene Autoren...

SOL # 41

Perryzine/PRFZ/A4/68 S./1400 Ex
Achim Havemann,
Harlinger Str. 119, 29456
Hitzacker

In den Völkerdatenblättern präsentiert uns Michael Thiesen (mit übrigens gräßlichen Zeichnungen von Thomas Scheileke) die Cappins, was den Zineredax daran erinnert, dass dunne-mals der Zyklus mit jener Spezies ihn dazu bewog, seine Heftperrylektüre aufgrund akuter Langeweile einzustellen...! Mit dem Thema Transmitter befasst sich Robert Hector, auch recht interessant! Zum x-ten Mal lesen wir was zu H.G. Francis, diesmal ist sein 70-ster Geburtstag der Anlass - den nächsten Sermon dann anlässlich der Nummer 75 (auf dass der gute Mann das volle Hundert schaffen möge, aber hallo!)... Matthias Hinz analysiert Schwächen eines Francis-Heftromans, der sich im



Hardcoverperry 90 wiederfindet, erfreulicherweise nimmt Hubert Haensel als verantwortlicher Bearbeiter Stellung... "Etwas richtig Neues konnte trotz der 2300 Bände Vorlauf schon mal dabei sein." Meint Rainer Stache in seiner Rolle als "galaktischer Beobachter" - und außerdem gefallen uns die Rezensionen zu anderen Produkten des trivialen Umfelds. Zwei dunkle (im wahrsten Sinne des Anblicks) Seiten gibt es allerdings



in Sachen PR-FanZentrale - wie schon anderswo erwähnt steckt der Verein seit einiger Zeit in der Krise, Hauptgrund ist die mangelnde Aktivität der (doch zahlreichen) Mitglieder (schlimmer als beim SCFD, was schon was heißen will). Tja, wenn unsereiner nicht so freudig ortsgebunden wäre, würde er doch glatt als fandomsprofessioneller Massenmensch... Und mit dem tollen dann entstehenden Kontakt zum Oberfricki könnte man dem doch endlich sein wirklich superperrytolles Projekt einer 12-heftigen Spinoff unterjubeln. Aber ich sehe es schon kommen, es wird wieder nix aus alledem!!! SOL geht es im übrigen gut, im Falle es SFFZ-Ablebens wird das Magazin von Macher aus Hitzacker weitergeführt! Und unsereiner staunt immer wieder über die Auflagenstärke der beiden Blätter aus der Elbrandmetropole - macht zusammen derzeit Stücker 2600, die Anzahl der Überschneidungen soll recht gering sein. Müsste man doch einfach das Beste aus beiden Magazinen nehmen, noch dieses und jenes >genreübergreifend< dazupacken, und schon wären wir bei einer bundesdeutschen SF-Publikation fandomanischen Rekordmaßes. Aber so ‚einfach‘ ist die Sachlage natürlich nicht...

GOLEM # 75

Storyzine/THUNDERBOLT/A5/24 S.
Uwe Post, Schalker Str. 113, 45881
Gelsenkirchen



"Der Auftrag", "Kettensägen", "Beschwörung mit kleinen Fehlern" sowie "Komet? Welcher Komet?" sind die Titel der 4 SF-Stories der gehobenen Fan-Klasse (ja, ich habe tatsächlich 2 ganz und die beiden anderen halb gelesen, was echt für die Sache spricht!), die einem hier von Stefan Wagawa, Angelika Ohrlein, Theo Klein und Uwe Post präsentiert werden. Wieder ein Clubschmankerl für zwischendurch...

> 155, zweimal <

INTRAVENÖS # 155

SF-Clubzine/ACD/A5/108 S./85 Ex
Rüdiger Schäfer, Stixchesstr. 27,
51377 Leverkusen

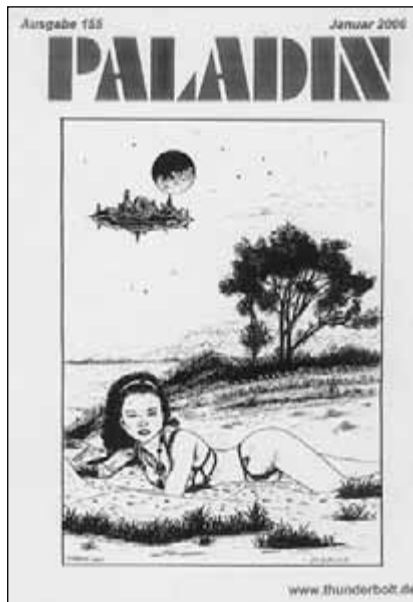


Nach 3 EXTRAVENÖS hintereinander (die 2 Teile der Chronik sowie der Kalender 2006) ist nun für einige Zeit wieder der reine Genuss des Internzine angesagt - ohne viel drumherum. Aber von Beschränkung ist keine Rede, stattdessen wird umfangmäßig gepowert, dass der Hefter ins Schwitzen gerät... Nur die Rubrik der Leserbriefe ist arg dünn geraten, alles andere quillt über und lässt den Jahresbeginn auf dieser Seite des Fandoms ansehnlich beginnen. Was besonders Beeindruckendes (neben Elvirs Berichten aus dem Kristallpalast)? Ja: Mal was ganz anderes sind die 5 Seiten von Peter Herfurth-Jesse, der eine persönliche 2005-Retrospektive präsentiert, hübsch mit Fotos garniert...

PALADIN # 155

SF-Clubzine/THUNDERBOLT/A5/36 S.
Uwe Post, Schalker Str. 113, 45881
Gelsenkirchen

Arrggghhh - man kann ihm nicht entkommen!!! Zuletzt quälte er den Zineredax in den CLUBNACHRICHTEN des PRBCBS ... und jetzt ist er wieder eines der nunmehr 15 Mitglieder geworden: Alfred Bekker! Sein Part - "Die Alfred Bekker -Seiten # Dez. 2005" umfassen 13 Seiten und präsentieren den Macher bunt in Farbe in seinem Tun in Buch, Heft und was es sonst noch gibt. PALADIN-Redax Theo Klein nennt ihn deshalb den "Meister der Selbstdarstellung"... Dann gibt es einige News in Richtugn Film und so, Clubinternes eher wenig. Angelika Ohrlein ist weiterhin auf Tour zum "Gartengucken am Niederrhein" und Stefan Wogawa ist vollkommen abgedreht, denn er



hat sich fürs Auto einen Navigator angeschafft, dem er ganz bewusst nicht gehorcht... Da könnte man sich ja doch trotz aller Vorbehalte in Handy zulegen, um es dann für alle Zeiten ausgeschaltet zu lassen! Tja, denen hätten wir es dann gezeigt...

> 280 <

THE GRIDLEY WAVE # 280

ERB-News/ca. A4/2 S.
The Burroughs Bibliophiles, University
of Louisville, Louisville, KY 40292,
USA



Eine Seite mit Happy Christmas Grüßen von ERB-Fans (aus den USA, England und Russland - mh, vielleicht sollte ich nächstes Jahr auch...?), die andere mit einem Hinweis auf noch vorhandene Exemplare des Zines >ERBivore< aus den späten 60er Jahren, herausgegeben vom Paläontologen Phil Currie...

> immer noch nix mit
300ern und 400ern <

> von 539 bis 593 <

LOCUS # 539

SF& Fantasy-Magazine/ca. A4/80 S.
Locus Publications, P.O. Box 13305,
Oakland CA 94881, USA



"There is a fairly clean dividing line between the Robin Hobb voice and the Megan Lindholm voice in my writing, so when I get a story idea I can immediately tell which voice is the better fit. If I'm approached to contribute to an anthology with a theme I'll say, 'I don't have any Robin Hobb stories related to that, but I have some Megan Lindholm stories.' And they say, 'Oh, that's all right...' They want the Robin Hobb name on the story. But the whole point of establishing a different name for this different voice was to let readers know what to expect. For me, switching the names would be a big cheat - like putting 'Raisin Bran' on the outside of a cornflakes box. When my British editions say 'by Megan Lindholm who also writes as Robin Hobb', that makes the distinction nicely. It says this is a Megan Lindholm book." Das sind Probleme... Neben dem Lindholm/Hobb-Gespräch gibt es ein weiteres mit Paul McAuley (geführt auf dem Weltcon in Glasgow), dazu die bekannten Sparten (recht viele Todesfälle), aber die üblichen Conphotogalerien fehlen diesmal fast zur gänze (komisch, wenn sie nicht da sind, sucht man das ganze Magazin nach den vielgeschmähten seiten ab). Hier noch die ausgesuchte Meldung: "GEORGE R.R. MARTIN was declared 'The American Tolkien' in a Time magazine article of that name published November 21, 2005, which compliments the epic sweep and moral complexity of his A Song of Ice and Fire saga." Mh, diesen Titel würde ich eher Stephen R. Donaldson zukommen lassen, obwohl ich Martin für genauosklasse halte - nur auf einer anderen Ebene (weniger Fantasy-

like)... Ach, noch etwas, was unsere Scientologiefreunde zum Jubeln bringen dürfte: "L. RON HUBBARD has been named the 'world's most translated author' by Guinness World Records, with work translated into 65 languages. He beats out J.K. Rowling, whose Harry Potter novels have been translated into 63 languages." Wer liest denn allüberall diesen langweiligen Kram - womöglich wurde die ganze Dianetiksuppe da gleich eingemeindet...

SF-NOTIZEN # 592, 593

Infoblatt/A4+5/4+8 S.

Kurt S. Denkena, Postfach 760 318, 28733 Bremen

Schwerpunkt bei dem Presserundblick in #



592 ist das ZEIT-Thema "Züchtungsphantasien in den Zukunftsromanen des frühen 20. Jahrhunderts". Außerdem werden Comic-Fanzines begutachtet, der neueste Brief von der Hamburger Scientology an den Redax präsentiert und mit Meldungen zu Tom Cruise und seinen abgestellten Church-Dienern garniert. Wir erfahren von heterosexuellen Botschaften an Außerirdische und sehen als Beilage ein Trading Card zur TV-Serie >Lost<...; letzteres gibt es auch in # 593, des weiteren viele Rezis (Clarke/Baxter, King, McKillip), ein Filmprogramm zum 1987er >Predator< und der Redax hat die erste Season der TV-Serie >The 4400 - Die Rückkehrer< gesehen. In der FAZ stand was zu "Gott in der SF" (eine Publikation der Phantastische Bibliothek, Wetzlar) und sogar in einem Perryheft wird vorsichtig herumgeblättert. Weiter auf dem Weg zur 600...

Conclusio

So, nach dem Jubiläum ist vor dem Jubiläum... Was will uns dieser Satz sagen? Alles wie gehabt, wir werkeln munter weiter...

freundliche Grüße von ksdenkana

SUSANNA CLARKE

Jonathan Strange & Mr. Norrell

Roman

Jonathan Strange & Mr. Norrell (2004), deutsche Taschenbuchausgabe, Berlin 2005 (erstmalig auf Deutsch 2004 im Berlin Verlag, Berlin), Berliner Taschenbuch Verlag 0333, ISBN3-8333-0333-6 (schwarz) und 3-8333-0334-4 (weiß), aus dem Englischen von Anette Grube und Rebekka Göpfert, Umschlaggestaltung: Nina Rothfos, Patrick Gabler, 1490, 1021 Seiten. Ausgezeichnet mit dem Hugo Award 2005.

Susanna Clarke, geboren 1959 in Nottingham, studierte in Oxford und unterrichtete in Turin und Bilbao Englisch. 1993 bis 2003 arbeitete sie als Kochbuchlektorin und schrieb gleichzeitig ihren ersten Roman "Jonathan Strange & Mr. Norrell", der 2005 mit dem Hugo Award ausgezeichnet wurde. Was um so erstaunlicher ist, handelt es sich bei dem Hugo im Eigentlichen doch um einen Literaturpreis für Science Fiction, während es in Clarkes Debüt in erster Linie um Zauberei geht.

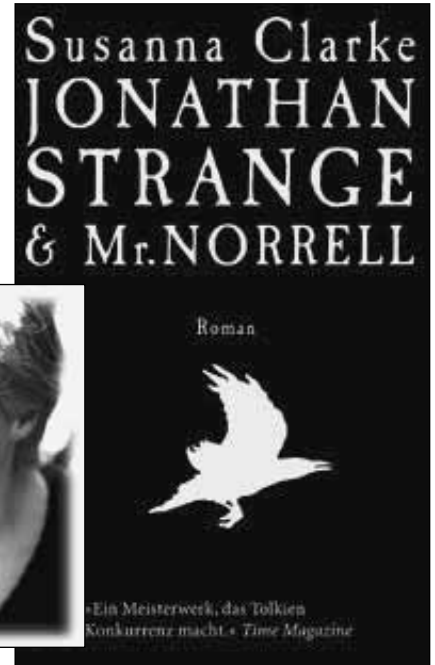
Clarke führt uns in ein England des beginnenden 19. Jahrhunderts. Auf dem Thron sitzt der verrückte König George und von Kontinentaleuropa her droht der Franzosenkaiser Napoleon Bonaparte. In dieser historischen Situation bringt ein Gentleman aus Hurlfew Abbey namens Mr. Norrell die steinernen Statuen der Kathedrale von York zum Sprechen und Tanzen und erbringt somit den empirischen Beweis, dass es in England immer noch Zauberei gibt.

Dazu muss man wissen, dass in Clarkes Welt schon halb vergessene, eine viele Jahrhunderte alte englische Geschichte der Zauberei gibt. Der größte englische Zauberer, John Uskglass, genannt der "Rabenkönig" soll im Bunde mit dem gefährlichen Volk der Elfen im Norden des Landes sogar ein eigenes Königreich beherrscht haben.

Der von seinem Wesen her eher zurückhaltende Mr. Norrell geht nach London und bietet der englischen Regierung seine Hilfe im Krieg gegen Napoleon an. Gleichzeitig kauft der Zauberer jedoch insgeheim auch jedes erdenkliche Zauberbuch auf, das in England noch zu finden ist. Als jedoch der ebenso talentierte wie charmante junge Zauberer Jonathan Strange auftaucht, nimmt ihn Mr. Norrell überraschend als Schüler an. Aber Strange zieht es zu den gefährlichen und mächtigen Wurzeln der engli-

schen Zauberei und so ist es lediglich eine Frage der Zeit, bis Meister und Lehrling sich heillos zerstreiten.

Die Autorin bietet zwei facettenreiche Hauptfiguren auf, ohne jedoch auf die Idee zu verfallen, Gut und Böse einseitig zu verteilen. Die Rolle eines Bösewichts kommt schon eher dem Herrn mit dem Haar wie Distelwolle zu,



einem Elfenfürsten, der die Menschen nach alter Gewohnheit seines Volkes geringgeschätzt und nach ureigenstem und amoralischem Gutdünken mit ihnen verfährt. Was die Ehefrau eines einflussreichen Politikers, dessen farbiger Chefbutler und schließlich auch die Ehefrau Jonathan Stranges' am eigenen Leibe erfahren müssen. Ihrer aller einzige Chance sind die Fähigkeiten von Englands talentiertestem Zauberer, der zu diesem Zwecke jedoch einen Pakt mit dem Wahnsinn eingehen muss...

Susanna Clarkes Debüt ist ein ebenso geistreiches wie fesselndes Stück Literatur geworden, in seiner ersten Hälfte möglicherweise etwas breit angelegt, hat das Buch alles was es braucht, ein Publikum in den Bann zu ziehen: einnehmende Haupt- und Nebenfiguren, eine Geschichte, die immer mitreißender wird, und dazu eine Autorin, die über eine Sprache gebietet, die das Publikum in einen Bann zu ziehen vermag. Dazu kommt eine Vielzahl an Fußnoten - Wer könnte schon einem Roman mit Fußnoten widerstehen? - die dem Buch einen gefakten Anschein des Dokumentarischen geben und in denen Clarke manche Idee untergebracht hat, die ihren Erzählfluss möglicherweise beeinträchtigt hätte. Kommt also zusammen ihr Lesebegierigen, hier gibt es ein literarisches Fest zu feiern, wie es heutzutage allzu selten geworden ist!

PS Das Buch liegt gebunden und als Taschenbuch in zwei Covervarianten vor.

Peter Herfurth-Jesse

Volker Strübing

Das Paradies am Rande der Stadt

Yedermann Verlag; Taschenbuch;
Originalausgabe; 207 Seiten; BRD: 2005

Volker Strübing's Roman spielt einige Jahrzehnte in der Zukunft. Ort der Handlung ist Berlin, wo der Autor selbst lebt und arbeitet.



Der Handlungshintergrund erinnert einem als Leser sehr stark an die MATRIX-Filmtrilogie, denn auch hier ist es technisch möglich menschliche Gedanken in eine virtuelle Realität einzuspeisen und ihren Körper durch Maschinen am Leben zu erhalten. Passenderweise wird dieses Konzept und der dahinter stehende Konzern Eden genannt. Die hierfür benötigten wissenschaftlichen Voraussetzungen wurden von einem einzelnen Menschen geschaffen und zur Serienreife gebracht. Bislang können die Menschen nur freiwillig in dieses "Paradies" einziehen, wobei der eine oder andere durchaus mit einem gewissen Zwang dieser Möglichkeit nachgekommen ist.

Viele Menschen jedoch lehnen dieses Konzept ab und versuchen sogar aktiv gegen den Konzern vorzugehen. Ihnen fehlt es aber letztlich an Machtmitteln für solch einen Coup, zumal Eden zum mächtigsten Konzern der Erde geworden ist.

Die Gesellschaft hat sich im Verlauf der kommenden Jahrzehnte weiter aufgesplittet. Die

heutigen Grenzen existieren nicht mehr. Konzerne haben vielfach die Macht an sich gerissen und politische Institutionen sind keineswegs mehr unabhängig. Kleinstaaterei und politische Barbarei herrschen vor. Auf eine übertriebene Darstellung von Gewalt verzichtet der Autor dabei völlig. Hingegen beschreibt er jedoch die Zustände mit bissigen und ätzenden Worten, die genauso treffend die Situation beschreiben.

Zu Beginn des Romans wird Eva aus dem Paradies verstoßen. Der biblische Vergleich ist durchaus gewollt und zutreffend, denn die junge Frau heißt tatsächlich Eva mit Vornamen und ihre virtuelle Realität entsprach den menschlichen Vorstellungen vom Paradies. Sie soll sich auf die Suche nach Adam machen, der aus dem Paradies verstoßen wurde. So verwirrt wird sie von einer Gruppe von Außenseitern gefunden, die außerhalb des Großraums Berlin in einer Kommune wohnen. Hier trifft Eva dann auch auf ihren Adam, der sich als Computerkid herausstellt und von seinem Elternhaus für die Kommune im Netz tätig ist.

Bevor sich die Beteiligten darüber so richtig klar werden können, dass es solche Zufälle eigentlich nicht geben kann, überschlagen sich die Ereignisse, denn an Eva sind noch weitere Machtblöcke interessiert.

Der Roman ist rasant verfasst und füllt die knapp 200 Seiten voll aus. Strübing bietet seinen Lesern nicht nur einen durchdachten Handlungshintergrund, sondern auch eine Vielzahl von schrägen Charakteren, die mit spitzer Feder beschrieben werden. Sein Stil ist bisig bis ätzend und sein Humor nicht so platt und offensichtlich wie bei vergleichbaren Werken. Sicherlich, gerade bei Humor gehen die Geschmäcker doch weit auseinander, mir hat der von Strübing jedenfalls sehr zugesagt. Er ist in den meisten Szenen einfach treffend und tiefgehend.

Die Gesellschaftskritik ist den herrschenden Verhältnissen entsprechend passend formuliert und treffend auf den Punkt gebracht, was ebenfalls für den Roman spricht.

Gerade die obigen Punkte lassen die etwas vorhersehbare Handlung (wobei der Schluss doch konsequent umgesetzt wurde) in den Hintergrund rücken, so dass der Leser ein vernünftiges, aber auch nachdenklich stimmendes, Leseerlebnis hat.

anno

space suchmaschine

Der Space-Club International Austria hat eine eigene Suchmaschine zu folgenden Themen eröffnet:



Weltraumfahrt + Astronomie, Ufologie, Seti, Präastronautik, Science-Fiction + Fantasy, Games aller Art, Anime-Manga. Die Begründung: *"So etwas gibts bisher noch nicht. Und es ist doch immer sehr mühsam bei Google und Co. nach solchen Seiten zu suchen."* Ich weiß zwar nicht, wie man gegen Datenmonster wie Google anstinken will, aber wen es interessiert, hier die mit Werbung gepflasterte Url: <http://www.space-suchmaschine-online.at/tf/>

m

Horror-Forum

Das Horror-Forum ist umgezogen und nun unter www.horror-forum.net/wbb2 zu finden.

anno

Michael Siefener

Seit Kurzem ist nun Michael Siefeners Roman DIE MAGISCHE BIBLIOTHEK (231 Seiten) lieferbar. Darin wird der Rechtsanwalt und Büchernarr Albert Moll auf die Burg des undurchsichtigen Grafen Roderich gerufen, um mit diesem ein Testament aufzusetzen. Dabei stößt er auf zwei betörende Frauen und den Hinweis auf eine wertvolle magische Bibliothek, die auf der Burg verborgen sein soll. Eine Bibliothek, von der er schon immer geträumt hat. Und bald steckt er mitten in Ereignissen, die den Geschichten Stokers, Blackwoods, Lovecrafts und Poes entsprungen sein könnten...

Verlagshomepage zu finden unter: <http://www.medusenblut.de>

anno

Jörg Hugger

Forscher im Universum der Astralkörper

Bod; Originalausgabe; 2005; 305 Seiten;
ISBN: 3-8334-3227-6; www.joerghugger.de

Sowohl der Romantitel wie auch das Cover lassen nicht vermuten, dass vor dem Leser ein waschechter SF-Roman liegt. Beides würde eher zu einem esoterisch angehauchten Roman passen und so sollte sich ein potentieller Leser nicht davon abschrecken lassen.

In Jörg Huggers Universum existiert eine Vielzahl von Planeten auf denen Menschen leben. Während der Großteil sich auf der Entwicklungsstufe unserer heutigen Gegenwart befindet, haben sich die Menschen auf Menschenhort schon wesentlich weiter entwickelt. Ihnen ist es gelungen in den Weltraum vorzustoßen und dank künstlich geschaffener Wurmlocher sind sie in der Lage innerhalb kürzester Zeit von Sonnensystem zu Sonnensystem zu reisen.

In einer abgelegenen Kolonie betreibt die Universität HOCK ein geheimes Forschungszentrum, in dem an der Erschaffung eines künstlichen Astralkörpers gearbeitet wird. Einer der Mitarbeiter dort ist Siegfried Setiner, aus dessen Sicht der gesamte Roman verfasst wurde.

Astralkörper stellen in dem Roman ein entscheidendes Handlungselement dar. Einige Menschen und auch eine große Zahl von Fremdlebewesen sind in der Lage Körper und Seele zu trennen. Während der Körper unbeseelt zurückbleibt, wird der Astralkörper auf einer für den normalen Menschen nicht wahrzunehmenden Ebene aktiv. Nur dank besonderer Hilfsmittel sind die Astralkörper in der Lage z.B. Roboter zu "beseelen" und so wieder aktiv werden zu können.

Da die Astralgänger völlig unsichtbar agieren können und Wände jeglicher Art ihnen keinen Einhalt gebietet, begegnen ihnen normale Menschen sehr zurückhaltend. Hinzu kommt, dass sie in der Lage sind als Astralkörper ihre Mitmenschen zu beeinflussen, ohne dass diese dies je bemerken würden. Das gegenseitige Misstrauen uferete vor einigen Jahrzehnten sogar zu einem interstellaren Krieg aus, der unzähligen ihr Leben kostete. Nun dank einer klarer gesetzlicher Grundlage, an der sich vor allem die Astralgänger halten, wird ein friedliches Zusammenleben sichergestellt.

Zu Beginn der Handlung wird die menschliche Kolonie von schweren Erdbeben und dramatischen klimatischen Veränderungen heimgesucht, die urplötzlich auftraten und sich auf einen ganz bestimmten Punkt konzentrieren. Sehr rasch stellt sich heraus, dass das Lidumod, welches für die Entstehung und die Stabilisierung der Sternenstraßen benutzt wird, Fehlfunktionen aufweist. Diese führten eine unkontrollierte Öffnung eines Wurmlochs innerhalb der



Atmosphäre herbei. Die Bevölkerung der Kolonie und somit auch die Mitarbeiter der Forschungseinrichtung sind dadurch massiv bedroht und werden evakuiert. Auch Siegfried Setiner, der bereits die atmosphärischen Auswirkungen am eigenen Leibe erleben musste, wird evakuiert und findet sich sehr schnell auf einem Schiff der Astralflotte wieder, welches versucht das Lidumod wieder unter Kontrolle zu bringen.

Im folgenden entwickelt sich eine spannend in Szene gesetzte Jagd nach dem Lidumod und den Verursachern der Fehlfunktionen. Eine Jagd, die Siegfried Setiner in Bereiche vorstoßen lässt, in dem bisher noch kein Mensch seines Universums gewesen ist.

Der Roman entwickelt sich gleich von Beginn an zu einem rasant in Szene gesetztem SF-Werk, der als ganzes betrachtet einen Vergleich mit einer professionellen Veröffentlichung nicht zu scheuen braucht.

Jörg Hugger entwickelt eine in sich stimmige Rahmenhandlung. Sein Handlungshintergrund ist durchdacht und detailreich in Szene gesetzt. Das Konzept der Astralkörper ist nicht neu, wird allerdings von Jörg Hugger lebendig ausgearbeitet. Eingebettet ist dieses in eine Handlung, die über diverse Spannungsbögen verfügt, die eingebettet sind in einem großen. Dadurch gelingt es ihm die Handlung dynamisch vorwärts zu bringen und keine Langeweile beim Leser aufkommen zu lassen.

Stilistisch gesehen fallen einige Holprigkeiten auf, die durch ein Lektorat ggf. zu vermeiden gewesen wären. Der Gesamteindruck wird letztlich dadurch aber nicht beeinträchtigt.

Wünschenswert wäre es gewesen, wenn der Autor Wechsel in der Erzählperspektive eingebaut hätte, sprich die Handlung aus Sicht anderer Figuren geschildert hätte. Dadurch hätte der Roman durchaus gewinnen können.

Letztlich aber war ich von "Forscher im Universum der Astralkörper" positiv überrascht.

anno

Kleinbuchverlag

Neu erschienen sind:

Cthulhu - Die Beschwörung der Drei, verfasst von Timo Bader

Eine rätselhafte Grabkammer unter dem Luxor-Tempel im Tal der Könige. Ein Geheimnis, verborgen in den Hieroglyphen an den Wänden. Ein Archäologie-Student, verschollen in den unterirdischen Tunneln. Und eine Beschwörung, älter als die Menschheit ...

Krystian Nemeth, der Sohn eines einflussreichen Geschäftsmanns, kommt nach einem tragischen Zwischenfall in Ägypten in einem verlassenen Haus zu sich. Eine Spur aus Blut und Verwüstung führt ihn zu einer verschlossenen Tür, hinter der das Grauen lauert.

Geplagt von Alpträumen und Visionen heftet sich Krystian an die Fersen eines Magiers, der plant, ein uraltes, verbotenes Ritual zu vollziehen: Die Beschwörung der Drei, wie sie der wahnsinnige Araber Abdul Alhazred 730 in Damaskus im Necronomicon, dem Buch der toten Namen, beschrieben haben soll ...

Der Vampir - Anthologie; Hrsg. Udo Mörsch
In dieser Anthologie finden Sie neue Erzählungen deutscher Autoren und Klassiker vereint. Sie werden Ihnen den Schauer über den Rücken jagen.

Bestellungen unter: <http://www.kleinbuchverlag.de>

anno

Thomas Lehr 42

Aufbau-Verlag; Hardcover mit Schutzumschlag; Originalausgabe; 2005; 368 Seiten

Mit seinem Roman schaffte es Thomas Lehr in die Endrunde für die Nominierung zum Deutschen Buchpreis zu gelangen und dies mit einem Science Fiction-Roman. Natürlich wird "42" nicht als solcher beworben. Auf dem Backcover findet sich die Bezeichnung "philosophischer Abenteuerroman" und dies dürfte wohl den Anspruch des Autors an sein Werk gerechter werden.

Innerhalb des SF-Fandoms wurde dieser Roman zumindest wahrgenommen, aber anscheinend kaum gelesen, wenn man den Diskussionen auf einigen SF-Internetseiten folgt. Hier steht eher der Titel im Vordergrund, der natürlich die Antwort auf alle Fragen ist, jedenfalls wenn man Douglas Adams glauben will.



Thomas Lehr führt seine Leser aber nicht in die Weiten der Milchstraße, sondern in die Einsamkeit der Zeitlosigkeit. Zentrum des Romans ist die Stadt Genf, in deren unmittelbarer Nähe die Anlagen des Kernforschungszentrums CERN liegen. Als eines Tages eine siebzig köpfige Gruppe von Wissenschaftlern, Diplomaten und Journalisten aus der Erdtiefe wieder zur Oberfläche heraufsteigt, finden sie eine Welt wieder, die genau um 12 Uhr 47 Minuten und 42 Sekunden erstarrt ist.

Wohl jeder hierzulande dürfte das Märchen Dornröschen kennen und evt. sogar einen der hierüber gedrehten Filme

kennen. Genauso muss man sich die Welt vorstellen, in der sich die siebzig Menschen wiederfinden. Alles ist völlig erstarrt, nur sie scheinen von einer Blase umgeben zu sein, in der die Zeit wie gewohnt verläuft. So können sie Nahrung aufnehmen, indem sie diese in Restaurants Gästen einfach vom Teller stellen, ebenso wie Getränke. Toiletten hingegen funktionieren lediglich einmal, da kein Wasser mehr nachfließt, und ansonsten erleben sie eine Welt bar jeder Technik.

Sie sind völlig auf sich allein gestellt und müssen sich selbst helfen. Es gibt keinen Zahnarzt mehr zu dem sie gehen können, schwere Verletzungen oder Krankheiten können den Tod bedeuten. Immerhin ist es ein schöner, sonnenreicher und warmer Tag gewesen, in dem sie sich wiederfinden.

Die Menschen leiden nicht an materieller Not. All diese Bedürfnisse können sie nun befriedigen, indem sie in den teuersten Restaurants essen gehen, in den besten Hotels nächtigen und die schönsten und außergewöhnlichsten Kleidungsstücke sich anlegen können. Aber recht schnell folgt diesem materiellen Reichtum eine innere Leere, die einfach nicht zu füllen ist. So unterteilt der Autor sein Werk auch in verschiedenen Kapiteln, die gleichsam Phasen ihrer neuen Existenz darstellen. Im einzelnen sind dies Schock, Orientierung, Missbrauch, Depression und Fanatismus.

Die Stärke des Romans ist aber nicht nur in der Idee an sich zu suchen, sondern vor allem durch die schriftstellerische Umsetzung derselben. Thomas Lehr benutzt kaum die wörtliche Rede und erzählt die Geschichte aus der Sicht einer einzigen Figur, die gleichsam für alle anderen steht. Dieser Journalist stellt so etwas wie den Durchschnitt der noch "lebenden" Menschen dar. Seine Aktionen sind bei weitem nicht so sexuell pervers (hier bietet der Roman so einiges) und fanatisch wie die anderer "Mitgefangener".

Dabei ist der Stil sehr distanziert und von der Wortwahl mehr umschreibend als konkret benennend. Wo ein anderer Autor viel intensiver seinen Blick drauf gerichtet hätte und sehr ausführlich jede Kleinigkeit direkt beschrieben hätte, sucht Thomas Lehr bewusst eine andere Wortwahl, die ein wenig verschleiend wirkt.

Auf diesen Schriftstil muss man sich einlassen können, er ist nicht immer einfach zu lesen, sondern erfordert zumeist die volle Konzentration des Lesers. Allein dadurch hebt dieser Roman sich deutlich gegenüber den Phantastikwerken wie wir sie gewohnt sind ab.

Völlig zurecht wurde "42" für den Deutschen Buchpreis nominiert und sollte innerhalb der Phantastikszene eine vergleichbare Beachtung finden.

anno

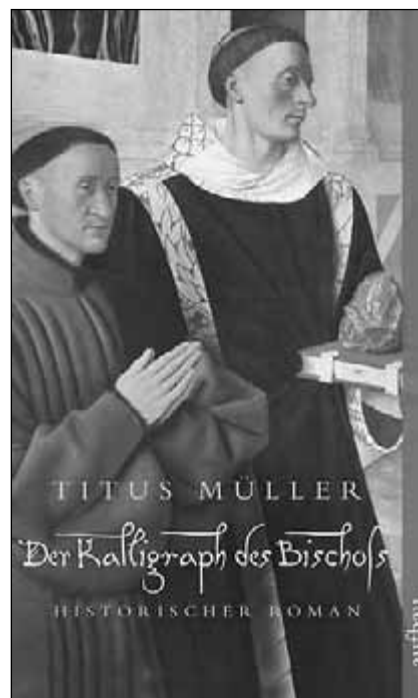
Ein ganz besonderer Perry Rhodan-Heftroman

Bereits seit einigen Jahren erscheinen innerhalb der Perry Rhodan-Heftserie Romane von Autoren, die nicht zum festen Autorenstamm zählen und schriftstellerisch vielfach anderweitig zu Hause sind. Bekannte Namen wie Andreas Eschbach und Gisbert Haefs zählen zu diesen Gastautoren.

Ende Januar erschien unter dem Titel "Die Siedler von Vulgata" ein weiterer Gastroman. Verfasst wurde er von Titus Müller, der seit 2002 auf dem Buchmarkt mit seinen Werken präsent ist.

Über Titus Müller erfährt man auf der PR-Homepage folgendes:

"Titus Müller, 1977 in Leipzig geboren, studierte Neuere deutsche Literatur, Mittelalterliche Geschichte und Publizistik in Berlin. Sein Debütroman "Der Kalligraph des Bischofs" wurde 2002 ein Überraschungserfolg. Ein Jahr später erfolgte "Die



Priestertochter", 2005 erschienen "Die Brillenmacherin" und "Die Todgeweihte". Alle Romane erschienen im Aufbau Taschenbuch Verlag (www.aufbau-taschenbuch.de).

An sich stellt das Erscheinen eines PR-Heftromans eines weiteren Gastautors kein herausragendes Ereignis dar. Das Erscheinen von "Die Siedler von Vulgata" ist allerdings ein solches, denn der Autor gewann damit den C.S.-Lewis Preis 2006. An sich ist es schon ungewöhnlich, wenn ein Heftroman einen Literaturpreis, gleich welcher Art, gewinnt. Schon fast als Sensation hingegen kann man die Verleihung eines Nicht-Phantastik-Preises an einen Science Fiction-Heftroman bezeichnen.

Der C.S.-Lewis Preis ist benannt nach dem gleichnamigen christlichen Autor, der unter anderem die Romane um "Narnia" verfasste. Eine Adaption dieser Werke läuft bereits seit Wochen erfolgreich in den deutschen Kinos. Dadurch ist der Name C.S. Lewis natürlich einem größeren Publikum, welches sich zudem für Phantastik interessiert, geläufig. Entsprechend wird der Hefroman vom Verlag auch beworben.

"Der C.S.Lewis Preis wird an Schriftsteller verliehen, die als literarische Erben des großen Romanciers und theologischen Denkers ihre literarische Kunst nutzen, um sich mit Fragen des Glaubens auseinander zu setzen." (Fabian Vogt, selbst als Phantastikschriftsteller bekannt, in seiner Laudatio). Es werden schriftstellerische Arbeiten ausgezeichnet, die christliche Motive aufgreifen und sie in eine romanhafte Umgebung verlegen.

Davon hat Titus Müller die vierköpfige Jury in jedem Fall überzeugen können.

Vor dem Hintergrund des Einfalls der Terminalen Kolonne in die Milchstraße, beschreibt Titus Müller die Geschehnisse auf Vulgata, einer abgelegenen Kolonie terranischer Siedler. Deren Vorfahren waren streng katholisch gläubig und suchten einen Platz, an dem sie so leben konnten, wie es ihre Religion vorschrieb. Im Verlaufe der Jahrhunderte erstarrte die Gesellschaft und degenerierte bis auf das Niveau einer mittelalterlichen Kleinstadt. Als einfache Bauern leben die Nachkommen der Siedler in einer strengen Gesellschaftsordnung, die bestimmt wird von Regeln und Geboten. An der Spitze steht ein Patriarch, der als einziger Zugang zu den letzten technischen Hinterlassenschaften der Vorfahren besitzt und über ein rudimentäres technisches Wissen verfügt. Mittels diesem, einigen ihm ergebene Schergen und seines Auftretens beherrscht er die Siedler vollkommen. Kontaktversuche der LFT, die alle paar Jahre einmal nach den Siedlern schaut, lehnt er kategorisch ab. So verharren die Nachkommen terranischer Siedler in ihrer abgeschotteten Welt.

Gravierende Veränderungen führt dann der junge Arrick Aargreffe herbei, der gegen die bestehende Ordnung rebelliert. Von Neugier und jugendlichem Übermut getrieben, stellt er die bestehende Ordnung in Frage. Mit reichlich Glück gelingt es ihm so

etwas wie ein Patt zu erreichen. Er wird zwar nicht als Ketzer getötet, muss aber mit einer kleinen Gruppe von Gleichgesinnten in die Verbannung ziehen, wo ihnen ein hartes und entbehrungsreiches Leben erwartet.

Damit ist die Spaltung der bisherigen Gesellschaftsform erfolgt. Hinzu kommt eine religiöse Abspaltung, denn Arrick hat ein Exemplar der Bibel entwendet, das vom Patriarchen unter Verschluss gehalten wurde. Darin findet er u.a. lediglich 10 Gebote und nicht 520 wie sie der Patriarch verkündet. Arrick selbst wird zum Prediger und lehrt einen neuen Glauben, einen Glauben, der auf den ursprünglichen Text der Bibel gegründet ist.

zügelte Wildheit, die jederzeit wieder Oberhand gewinnen kann. Körperlich sind sie den Terranerabkömmlingen haushoch überlegen. In ihrer Situation aber sind sie auf die uneingeschränkte Unterstützung durch die Siedler angewiesen, denn nur mit deren Hilfe können sie sich vor den Häschern der Terminalen Kolonne verstecken.

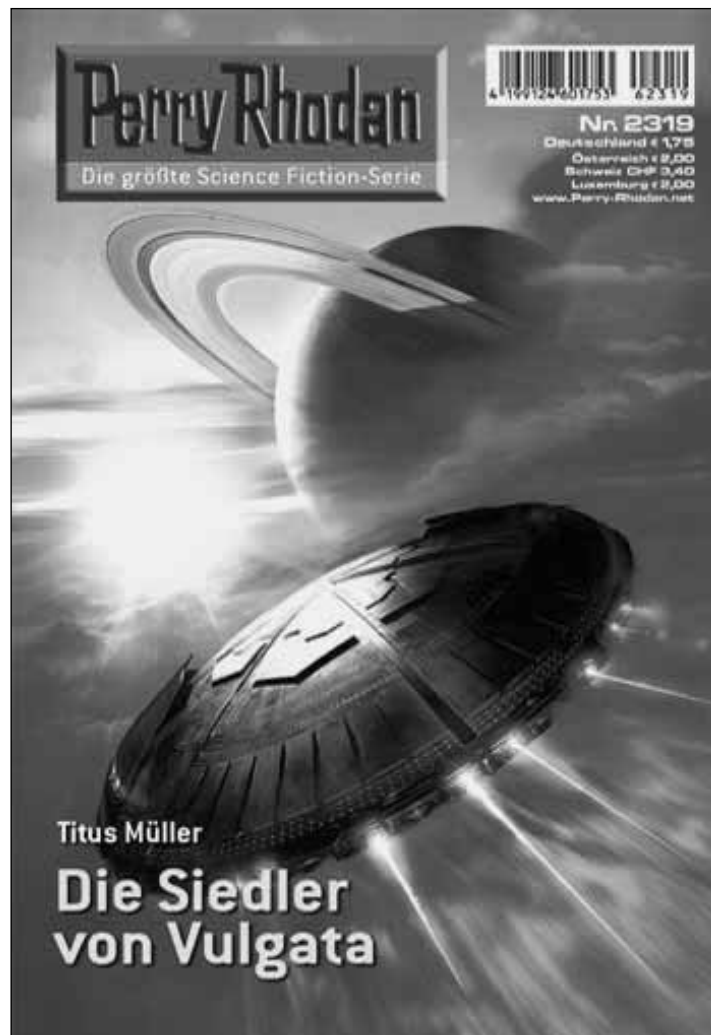
Somit bitten die wie Ausgeburteten der Hölle aussehenden Galchinen um Hilfe in ihrer Not. Sollten die Terraner ihnen keine Hilfe gewähren, wäre ihre Entdeckung durch die Häscher der Terminalen Kolonne und die darauf folgende Exekution aller sicher. Unversehens sieht sich Arrick einer Situation gegenüber, die er selbst in ähnlicher Form durchlebt hat und die seinen christlichen Glauben auf eine wegweisende Prüfung stellt.

"Die Siedler von Vulgata" zählt zu den ungewöhnlichsten Hefromanen der PR-Serie. Noch nie wurde der christliche Glaube in dieser Intensität innerhalb der PR-Serie beschrieben. Religiöse Elemente finden sich in vielfacher Form wieder, oftmals aber verfremdet und auf wenige Punkte reduziert.

Bei all dem Lob über diesen Roman darf man allerdings nicht vergessen, dass es sich um einen Unterhaltungsroman handelt, der eingebettet ist in einem größeren Zusammenhang. Obwohl dem Autor sehr viel Freiheit gelassen wurde, ist er allein durch den vorgegebenen maximalen Romanumfang in seiner erzählerischen Freiheit eingeschränkt. Hinzu kommt, dass die PR-Heftserie für ein überwiegend jugendliches Publikum geschrieben wird und es sich somit verbietet allzu tief in theologische Betrachtungen einzutauchen. Titus Müller hat diesen Spagat gut hinbekommen. Sein Stil ist flüssig zu lesen, die Charaktere

sehr ausgeprägt dargestellt und seine Wortwahl treffend. Im Vergleich zum sonstigen Niveau der PR-Heftserie bewegt er sich im oberen Bereich. Von einem Meisterwerk mag ich allerdings nicht sprechen.

Über welches erzählerische Potential er insgesamt verfügt, kann der interessierte Leser im Herbst feststellen, wenn im Brendow-Verlag eine erweiterte Taschenbuch-Version seines Hefromans erscheint.



Einige Jahre später, Arrick und die seinen haben sich in ihrem kargen Leben eingerichtet, begegnet er Flüchtlingen aus der Terminalen Kolonne, die ihm um Hilfe bitten. Nun ist ihm durchaus bekannt, dass es außerhalb seiner Welt noch eine Vielzahl von bewohnten Planeten gibt. Allerdings sind ihm bislang nur Terraner begegnet und die Fremden gleichen eher hungrigen Wölfen als vernunftbegabten Wesen. Die Galchinen, wie sie sich selbst nennen, stammen von einer wolfsartigen Spezies ab und sind noch sehr triebgesteuert. Allein durch ihren Anblick versprühen sie eine fast unge-

Phantastische Hörspiele im März 2006

Morsche, oder "ei guude" wie der Hesse so sagt ... Nun befinden wir uns jenseits der 200. Ausgabe des Fandom Observer und die Nummer 200 nebst Sonderheft gefiel mir recht gut. Ich war schon ein wenig stolz in den Analen auch hin und wieder mal meinen Namen aufblitzen zu sehen. Dann erhebe ich mein Glas mal auf die nächsten 100 Ausgaben.

Viele Grüße

Mark

So. 05.03.2006, 15.15 Uhr, BR2, 76:50 min

Das Haus

von Shirley Jackson

Was geht um in Crain's Hall? Der abgelegene viktorianische Landsitz steht in dem Ruf, von übersinnlichen Erscheinungen heimgesucht zu werden. Das düstere alte Haus, einst Schauplatz einer blutigen Familientragödie, ist für den Privatgelehrten Dr. Montague ein interessantes Forschungsobjekt. Er will mit Hilfe einiger medial veranlagter Versuchspersonen die parapsychologischen Phänomene des Hauses präzise untersuchen. Sein Projekt führt sehr unterschiedliche Menschen zusammen: Die arbeitslose Lehrerin Elinor, die exzentrische Malerin Theodora und Luke, den leichtsinnigen Erben von Crain's Hall. Und tatsächlich zeigt es sich bald, wozu das seltsame Haus imstande ist. Haarsträubende Vorfälle treiben das ungleiche Quartett auf eine Höllenfahrt, an deren Ende wieder ein unnatürlicher Todesfall steht.

Verfilmt wurde der Stoff 1999 mit Liam Neeson und Catherine Zeta-Jones unter der Regie von Jan de Bont unter dem Titel "Das Geisterschloss".

Do. 09.03 2006, 23.00 Uhr, EinsLive, ca. 55 min?

Captain Berlin vs. Dracula

von Jörg Buttgerreit

Berlin 1973. In der geteilten Stadt rettet der einzige ungeteilte Superheld Deutschlands die Menschheit: Captain Berlin. Diesmal hat er es mit den Mächten des Bösen in ihrer schlimmsten Gestalt zu tun. Denn was Captain Berlin immer schon ahnte, ist wahr: Die vermeintlich tödliche Kugel, mit der Adolf Hitler im Führerbunker seinem Leben ein Ende setzen wollte, hat knapp das Gehirn des Führers verfehlt. Jetzt hat der wahnsinnige Nazidoktor Heinz Blitzen Hitlers konserviertes Hirn in ein Robotergehäuse eingebaut und greift nach der Weltherrschaft.

Dazu will er sich mit dem Fürsten der Finsternis, Dracula, verbünden, denn nur dieser kennt das Geheimnis des ewigen Lebens. Und wenn der blutdürstige transsylvanische Graf auch die teutonische Hitler-Kreation verachtet, interessiert er sich doch umso mehr für Captain Berlins Geliebte Maria.



Jörg Buttgerreit

Fr. 24.03.2006, 22.04 Uhr, RBB, 55 min
Die Reise zum Mittelpunkt der Erde (1. Teil): "Arne Saknussem"

von Jules Verne

Der Hamburger Professor Lidenbrock ist ein ebenso angesehener wie sonderbarer Gelehrter. An einem Mai-Sonntag des Jahres 1863 entdeckt er in einer uralten isländischen Fürstengeschichte eine in Geheimschrift verfasste Botschaft. Als Verfasser dieser gibt sich ein berühmter isländischer Alchimist des 16. Jahrhunderts zu erkennen: Arne Saknussem. Doch die Botschaft zu entziffern, gelingt dem Professor nicht. Durch einen Zufall kommt sein Neffe Axel dem Rätsel auf die Spur. Saknussemms Schrift verrät den Weg zum Mittelpunkt der Erde. Sogleich will sich Professor Lidenbrock auf die Reise machen und bestimmt Axel ungefragt zu seinem Begleiter und Chronisten, aber selbst Axels Verlobte, die junge hübsche Grete, unterstützt das Vorhaben. Und so begeben sie sich über Kopenhagen nach Island. In Reykjavik engagieren sie den Eiderentenjäger Hans als Führer. Am 16. Juni 1863 brechen sie zu dritt auf und erreichen einige Tage später den Vulkan Snæfjells Yökul. Beim Aufstieg zum Krater entkommen sie nur knapp einer Katastrophe ...

So. 26.03.2006, 14.04 Uhr, RBB, 55 min
Metropolis

von Thea von Harbou

Während in der lichtlosen Unterstadt die Arbeiter wie Sklaven hausen, lebt die Gesellschaft der Oberstadt in einer Welt des Luxus. Herr über Menschen und Maschinen ist Fredersen, das "Hirn von Metropolis". Seine Gegenspielerin ist Maria, "die Heilige der Unterdrückten". Freder, der blonde Sohn

des Herrschers, verliebt sich in sie und folgt ihr in die Katakomben. Sein Vater bittet den Magier Rotwang, eine "falsche Maria" zu erschaffen, einen künstlichen Menschen, der Maria aufs Haar gleicht. Die Doppelgängerin wiegelt die Massen auf. Mit der Zerstörung der Maschinen droht der Untergang.

So. 26.03.2006, 21.05 Uhr, NDR Info, 64 min

Das Unternehmen der Wega von Friedrich Dürrenmatt

Die Zukunft sieht bei Dürrenmatt wenig verheißungsvoll aus, die Welt ist immer noch in politische Blöcke aufgeteilt. Die Wega oder Venus dient der Erde als Strafkolonie für Kriminelle, aber auch für unliebsame politische Gegner; der eine Staatenbund deportiert Kommunisten, der andere Demokraten. Ständig bedrohen Stürme, Erdbeben und Vulkanausbrüche die Bewohner, die Luft lässt sich kaum atmen. Eine Delegation der freien Staaten von Europa und Amerika will die Verbannten für ihren Plan einspannen, von der Venus aus einen Überraschungsgangriff gegen Russland und seine Verbündeten zu führen. Doch die vermeintlichen Verbrecher weigern sich zu töten. Auch das Angebot, auf die Erde zurückkehren zu dürfen, lockt die Deportierten nicht. Die extremen äußeren Bedingungen schweißen die Meschen zusammen, ihre Solidarität ist notwendig für das Überleben. Solche Menschlichkeit in der Hölle ziehen sie einem Leben auf der paradisiischen Erde vor. Einem der Deportierten legt Dürrenmatt sein pessimistisches Glaubensbekenntnis in den Mund: "Die Erde ist zu schön. Zu reich. Ihre Möglichkeiten sind zu groß. Sie verführt zur Ungleichheit. Auf ihr ist Armut eine Schande, und so ist sie geschändet Und so haben wir Furcht vor ihr. Furcht vor dem Überfluss, Furcht vor dem falschen Leben, Furcht vor dem Paradies, das eine Hölle ist."

So. 26.03.2006, 23.03 Uhr, SWR1, 48 min
Die Mondnacht

von Stanislaw Lem

Infolge eines leckgeschlagenen Tanks in einer Forschungsstation auf dem Mond reicht der Sauerstoffvorrat nur noch für einen der beiden Wissenschaftler. Ein Hilferuf zur Bodenstation der Erde ist nicht möglich, weil sich die Station zum Zeitpunkt des Unglücks im Erdschatten befindet. Genauso emotionslos, wie er die Krise verkündet, empfiehlt der Stationscomputer, Ruhe zu bewahren und möglichst wenig zu atmen. Aber beide Männer wissen, daß nur einer allein die Chance hat, bis zum Eintreffen der Ablösung zu überleben. Es dauert nicht lange, bis um den verbliebenen Sauerstoff ein erbitterter Kampf auf Leben und Tod entbrannt ist. Der eigentliche Gegner der Männer aber ist die Technik: Jedes gesprochene Wort, jeder Laut in der Station wird von einem hinter Panzerglas eingesiegelten, nicht abstellba-

ren Rekorder aufgezeichnet; der Täter wäre also anhand des Bandes jederzeit zu überführen. Und so versuchen sie sich in einem psychologischen Pokerspiel gegenseitig auszutricksen und dem anderen böse Absichten nachzuweisen, wobei sie jedes Geräusch kalkulierend einbeziehen, um das Band zu täuschen. Im buchstäblich letzten Augenblick und eher zufällig erfahren sie, daß der Stationscomputer, den sie als Quelle vermeintlich belangloser Ratschläge nach Beginn der Krise abgeschaltet hatten, eine für sie lebenswichtige Mitteilung gespeichert hat.

Eine Hörspielsituation par excellence! Neben der Spannung vermittelt das Stück die Problematik rein akustischer Realitätswahrnehmung, befindet sich der Hörer doch im Grunde in derselben Situation wie die Männer der Bodenstation, die das Band zwar abhören, aber wohl kaum entscheiden können, was sich nun tatsächlich auf dem Mond abgespielt hat.

Abkürzungen der Sender

BR = Bayerischer Rundfunk
 DLF = Deutschlandfunk
 DRK = DeutschlandRadioKultur (ehem. DeutschlandRadio Berlin)
 EinsLive= Westdeutscher Rundfunk (ehem. WDR 1)
 HR = Hessischer Rundfunk
 NDR = Norddeutscher Rundfunk
 RBB = Rundfunk Berlin-Brandenburg
 RB = Radio Bremen
 SR = Saarländischer Rundfunk
 SWR = Südwestrundfunk
 SWR cont.ra = Das SWR -Wortradio
 WDR = Westdeutscher Rundfunk
 MDR = MDR Figaro (ehem. MDR Kultur)

stammtischtermine

aktualisiert: 26.2.2006

Aschaffenburg, SF-Stammtisch

jd. letzten Freitag i. M., 20 Uhr; "Zur Löwengrube", Schneebergstraße 9
 Karl E. Aulbach, (0 60 92) 77 36; karl.aulbach@t-online.de

Aschaffenburg II

jeden letzten Sonntag i.M. ab 18 Uhr, Gaststätte "Zur Eisenbahn", Hauptstraße 1, Stockstadt/Main. Info: Ursula Aschenbrenner, (0 60 27) 29 86

Augsburg, Universitärer SF-Stammtisch

nach Vereinbarung im Unikum
 Bernhard Kübler, Tel. (08 21) 54 41 69, kuebel@unforgettable.com

Bad Homburg, SF-Stammtisch

jd. 1. Samstag i.M. ab 19 Uhr, Ristorante "Al Capone, Homburger Strasse 17, Bad Homburg/Ober Erlenbach. Info: Mathias Kubens, (0 60 36) 98 02 38, mkubens@gmx.de

Berlin, SF-Stammtisch (SFCB)

jd. 4. Freitag i. M., 19 Uhr, "Zum Igel", Sieglindestraße 10, Berlin Friedenau (Nähe U- und S-Bahnhof Bundesplatz)

Markus Luther, (0 30) 7 92 27 55

Berlin, SFC Andymon

jd. 2. Donnerstag im M., 18 Uhr 30, Kulturbund e.V., Ernststraße 14 - 16, 12437 Berlin-Treptow

Ralf Neukirchen, Tel. (030) 2 75 27 21

Braunschweig, SF-Stammtisch

jd. 1. Montag i.M., 20 Uhr, "Biergarten Tiger Pub", Wilhelm-Bode-Str. 33; Homepage: <http://www.perrys-video-club.de>

Darmstadt, SF-Treff Darmstadt

jeden 1. Samstag i.M. ab 18 Uhr im Clubraum der Gaststätte "Stadt Budapest", Heimstättenweg 140, 64295 Darmstadt (Heimstättensiedlung). Info: Roger Murmann (0 60 71) 38 71 8, sftreffda@gmx.de (SFC Rhein-Main). Homepage: <http://www.sftd-online.de>

Dresden, PR-Stammtisch

alle 14 Tage, Haus der Volkssolidarität (nahe der Dreikönigskirche neben der Pizzeria), 18 Uhr

Uwe Schillbach, uwe.schillbach@sz-online.de

Düsseldorf, Phantastischer Treff

jeden 2. Samstag im Monat, Gaststätte "Beim Franz", Gerresheimer Str. 19, 40211 Düsseldorf; Homepage: <http://dpht.net>

Giessen, SF-Stammtisch

jeden 1. Samstag im Monat ab 18.00 Uhr, "Stadthaus", Kongresshalle Giessen am Berliner Platz 2, 35390 Giessen. Info: Harald Latus, (06 41) 47 65 3 (Far Beyond e.V.). Homepage: <http://stud-www.uni-marburg.de/~Kapmeyer/TD-MR/TD-GI/TD-GIStart.htm>

Graz, PR Stammtisch

jd. 1. Donnerstag i.M., 19 Uhr, "Schwarzer Adler", Leonhardstr. 27

Bernd Hubich, bernd.hubich@styria.com - <http://www.prsg.at>

Halle, ASFC-Stammtisch

Jeden 2. Freitag im Monat, 18.00 Uhr in der Gartengaststätte "Zur Sonne", Halle

(Südstadt); Kontakt: Thomas Hofmann, 0345 77 640 72, <http://www.phantastische-ansichten.de>

Hamburg, Donnerstagsrunde

jd. 1. Donnerstag i. M., "Andere Welten", Rappstraße

Hannover, Treffen der SFGH

jeder dritte Samstag im Monat von 16-19 Uhr, Freizeitheim Ricklingen, Ricklinger Stadtweg 1

Fred Körper, Tel: 0511/665777; fred@koerper-hannover.de

Hofheim / Taunus

jeden 3. Freitag i.M. ab 19 Uhr, Gaststätte "Ländscheshalle", Am Rheingauerweg (Stadtteil Wallau). Info: Hans-Günther Dahlke, (06 11) 94 65 77 7, starbase65@gmx.de (Starbase 65)

Köln, SF Stammtisch

Jeden Freitag ab 17 Uhr: "Phönix", Kyffhäuser Straße 4 / Ecke Barbarossaplatz.

Köln, Phantastik-Stammtisch

Jeden 2. Samstag im Monat ab 16:00 Uhr: "Refugium", Herthastraße 12 (Ecke Vorgebirgsstr.).

Leipzig, SF-Stammtisch

jd. 3. Mittwoch i.M., 19 Uhr 30 im Haus des Buches, Gerichtsweg 28

Manfred Orlowski, Ernestistr. 6, 04277 Leipzig

Leipzig, PR-Stammtisch

jd. 1. Freitag i.M., 18 Uhr, Cafe "Eco", Brüderstr. (Nähe Bayerischer Platz) Andreas Ortwein, stammtisch.le@gmx.net

Lübeck, SFC Lübeck

jd. 2. Samstag i. M., 15 Uhr
 "Im Alten Zolln", Mühlenstraße 93

Mainz, SF-Stammtisch

jeden 1. Freitag i.M. jeweils ab 18.30 Uhr im Restaurant "Weinkeller", Frauenlobstrasse, Mainz-City. Info: Jens Griesheimer, (0 67 32) 91 82 80, tdmz@gmx.de. <http://www.tdmz.de>

München, PR-Stammtisch Ernst Ellert

meist 1. Donnerstag im Monat, Gaststätte "Trausnitzburg", Trausnitzstraße 17, 81671 München; Erich Herbst, Tel. (0 89) 8 00 55 24 Homepage: www.prsm.clark-darlington.de e-Mail: espost@gmx.de

München, SF-Gruppe München

1. Freitag i. M., 20 Uhr, bei Klausgerd Berger, Fraunhoferstr. 27

München, SF-Treff

monatlich in München Haar (Pri-

vatwohnung, Termine werden vereinbart)
Rupert Schwarz, (0 89) 4 60 24 42

Münster, PR-Stammtisch

jd. 1. Samstag i. M., 19.30 Uhr
"Feldschlößchen", Sentruper Straße 163
Markus Kachel, (02 51) 8 99 87 12; gil-
gamesch@thoregon.westfalen.de

Nauheim, SF-Stammtisch

jeden 3. Samstag i.M. ab 18 Uhr,
Gaststätte "Rosengarten", Unter der
Muschel 24 (a.d. Pfarrkirche). Info: Robert
Vogel, (0 61 42) 32 84 7, robert@raum-
schrott.de

Nürnberg, Perry Rhodan Stammtisch

An jedem 3. Mittwoch im Monat:
Gaststätte Zum Stadion (am
Dutzendteich), Herzogstr. 22, 90478
Nürnberg, 0911/400292

Stammtischkontakt ist Detlef Döres,
Haydnstr. 1, 91320 Ebermannstadt;
09194 / 797119; Email:
DetlefBabylon5@aol.com

Offenbach, SF-Stammtisch

2. Freitag i.M. ab 19 Uhr in der Pizzeria
"Da Luciano", Hugentottenplatz 13
(Rückseite Saturn). Info: Viktor Lorenc, (0
69) 94 59 21 01

Regensburg, SF-Stammtisch

jd. 3. Freitag i. M., 20 Uhr, "Einhorn"
Saarlouis, SF-Stammtisch
jd. 1. Montag i. M., 18 Uhr, "Café Wichtig",
Lisdorfer Straße

Schwerin, SF-Stammtisch SN-SFC 92

jd. 3. Sonntag i. M., gegen 15 Uhr, bei
Jörg Lippmann, Stern Buchholz 11

Wetzlar, SF-Stammtisch

jeden 3. Samstag i.M. ab 19 Uhr im
Gasthaus "Langgass", Langgasse in
Wetzlar. Info: Thorsten Walch (01 77) 27
95 54 3

Wien, PR/SF-Stammtisch

jd. 1. Freitag i.M., 20 Uhr, "Ebbe und Flut",
Kaiserstr. 94

Michael M. Thurner,
westernstar@magnet.at

Wien, SF-Gruppe Wien

jd. letzten Freitag i. M., 19 Uhr, "Gasthaus
Möslinger" Stuwerrstrasse 14 (nahe
Prater), 1020 Wien; Kontakt: Hermann
Urbanek, eMail: hermann.urbanek@chello
at

Wiesbaden, SF-Stammtisch

2. Samstag i.M. ab 19 Uhr in der
Gaststätte "Königlich Bayerisches
Amstgericht", Gerichtsstr.5. Info: Marcus
Mollnar, (06 11) 81 20 87 0 strekf-

cwi@aol.com

Würzburg, SF-Stammtisch

jd. 1. Donnerstag i. M., 20 Uhr, "St.
Bruno", Brettreicher Straße 4
Zweibrücken, SF-Stammtisch

jd. 3. Samstag i. M., 20 Uhr, "Zum
Löwen", Zweibrücken-Ixheim

Info: Andreas Schweitzer, Etzelweg 185,
66482 Zweibrücken, Mail: acrus@acru-
sonline.de Website: Unter www.acru-
sonline.de findet man Infos und eine
Wegbeschreibung zum SF-Stammtisch.

Änderungen bitte mitteilen.

Kontaktadressen

Chefredaktionen:

· Florian Breitsameter, St.Martin Str. 12,
86510 Ried-Baindlkirch;
Email: breitsameter@sf-fan.de

· Doris Dressler, Zeisigweg 24,
40468 Düsseldorf;
Email: doris@twilightbooks.de

· Günther Freunek, Am Haster Berg 37,
49090 Osnabrück;
Email: g.freunek@reprotec-os.de

· Olaf Funke, Naupliastr. 7,
81547 München
Email: olaf.funke@sf-fan.de

· Martin Kempf, Märkerstr. 27,
63755 Alzenau;
Email: mk@fandomobserver.de

· Ortwin Rave, Petunienweg 1,
61381 Friedrichsdorf
Email: fo@cyber-rave.de

Spartenredaktionen:

· Comic: Olaf Funke, Naupliastr. 7, 81547
München, olaf.funke@sf-fan.de

· Fanzines: Kurt S. Denkena, Postach 76
03 18, 28733 Bremen;
Email: IKUB-ksdenkena@t-online.de

· Hörspiel: Mark Engler, August Peukert
Platz 4, 63457 Hanau;
Email: MarkEngler@t-online.de

· Film: Thomas Vohl, Alte Schanze 69,
47057 Duisburg,
Email: thomas.vohl@uemail.de

· Horror: Andreas Nordiek, Ernst Lemmer
Str. 11, 26131 Oldenburg;
Email: andreas.nordiek@nwn.de

Impressum

Fandom Observer 201 • März 2006

Verlag: Editorship S&M

Herausgeber: Martin Kempf,
Märkerstr. 27, 63755 Alzenau

Tel 06023-3474 Fax 06023-970833

Chefredakteur: Martin Kempf,
E-mail: mk@fandomobserver.de

Rezensionsmaterial bitte an den zustän-
digen Redakteur schicken.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Kurt S. Denkena (ksd), Doris Dressler
(ddd), Mark Engler, Martin Kempf (m),
Andreas Nordiek (anno)

Für den Inhalt namentlich gekennzeich-
neter Beiträge übernimmt die Redaktion
keine Verantwortung.

Fotos: alle geklaut...

Satz & Gestaltung: Blindenwerkstatt
Alzenau

Anzeigenverwaltung: Martin Kempf; es
gilt die Anzeigenpreisliste 2/94

Druck: effects, Stefan Schaper

Bezugspreis: EUR 2,00 (inkl Porto),
Abonnement (12 Ausgaben) EUR 24,00;
Auslandspreis bitte anfragen

Liste der lieferbaren Exemplare auf der
Homepage: www.fandomobserver.de

Abobestellungen: Konto 240 639 385,
Sparkasse Alzenau, BLZ 795 500 00 ltd
auf Martin Kempf

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe
gekürzt abzdrukken. Belegexemplare in
gedruckter Form werden keine versandt.

Redaktion der Observer Nr. 202:
Ortwin Rave

Redaktionsschluß:
jeweils der 15. des Vormonats

Danksagung / Grüße: ...